

Inforum

12. Ausgabe, Januar 2025



Pflanzaktion im neuen Wald der Oberlausitz-Stiftung © Lisa Janke

Oberlausitz-Stiftung erweitert ihre Stiftungs-Flächen in Ostritz

Möglich wurde dies durch die Einbringung von Streuobstwiesen- und Waldflächen mit einer Gesamtfläche von 5,5 ha der Familie Apelt in das Vermögen der Oberlausitz-Stiftung.

2015 begannen Nina und Michael Apelt auf ihren Familien-Grundstücken in Feldleuba und Ostritz Streuobstwiesen neu anzulegen. Dem Stand der Wunsch voran, die Sorten der alten Urgroßväter-Obstbaumsammlung von der Neiße-Mühlenwiese in Leuba zu erhalten. In den Folgejahren wuchs nicht nur der Baumbestand auf den neu angelegten Streuobstwiesen, sondern die Wiesen wurden mit Hecken und Blühflächen naturnah umgestaltet.

„Mit der nun erfolgten Überlassung an die Stiftung widmen wir die Flächen dauerhaft und ausschließlich dem Naturschutz sowie dem Naturerhalt. Zudem bewahren wir das Gedächtnis im Grund und Boden unserer Herkunftsfamilien aus Leuba generations- und familienübergreifend,“ so Michael Apelt.

Auch künftig wollen Michael Apelt und die Stiftung daran arbeiten, dass auf den Stiftungsflächen weitere Naturschutzmaßnahmen umgesetzt werden.

IN DIESER AUSGABE

Oberlausitz-Stiftung erweitert ihre Stiftungsflächen in Ostritz

Erhalt historischer Obstsorten
Neues Projekt: Gemeinsam Zukunft pflanzen!

Oberlausitz-Stiftung gewinnt eku-Zukunftspreis 2024

Sammlung alter Obstsorten weiter ausgebaut

Oberdieck-Preis an Bettina und Dr. Michael Schlitt verliehen

Kulturpflaumensammlung von Andreas Kressin

Pomologen aus ganz Deutschland besuchen Fachtagung in Ostritz

Streuobstwiesen

Aufbau eines Streuobst-Wiki als Beitrag zur Bewältigung des Klimawandels

Neues Projekt Streuobstwiese 2.0

Oberlausitz-Stiftung erwirbt weitere Fläche für den Naturschutz

Kompetenzzentrum Oberlausitzer Streuobstwiesen

Oberlausitzer Zukunftswald

Publikationen

Dank



März 2015: Michael Apelt (damals noch Jungnickel) beim Sichern von Reisern auf der Neiße-Mühlenwiese in Leuba

Dr. Michael Schlitt, Vorstandsvorsitzender der Oberlausitz-Stiftung: „Mit diesen neuen Flächen und einer von unserer Stiftung im November 2024 erworbenen weiteren Fläche in Ostritz können wir nun in Ostritz auf insgesamt neun Hektar Maßnahmen für den Naturschutz durchführen. Das ist für die Arbeit unserer Stiftung ein großartige Entwicklung, zumal wir uns nun auch in einem eigenen Waldstück für den erforderlichen Waldumbau in der Oberlausitz engagieren können.“

Vorstand und Mitarbeiter/-innen der Oberlausitz-Stiftung danken Michael Apelt ganz herzlich für sein großzügiges Geschenk und freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit mit ihm!

Erhalt historischer Obstsorten

Gemeinsam Zukunft pflanzen! Erhalt 200 seltener Obstsorten in der Euroregion Neiße



Dr. Ulrich Burkhardt, Michael Gebauer, Bettina Schlitt und Jörg Lorenz in Sagrodno

In gemeinsamen Pflanzaktionen von deutsch-polnischen Teams werden jeweils 100 Obstbäume mit seltenen historischen Sorten auf der deutschen und auf der polnischen Seite der Euroregion Neiße

gepflanzt. Unter anderem wird in diesem Zusammenhang der „Kirschschatz“ der Euroregion, die größte Sammlung von Kirschsor ten, die aus dieser Region stammen, für künftige Generationen gerettet.

Im Herbst 2024 fanden bereits die ersten Pflanzaktionen in Sagrodno (Polen) und Ostritz statt, bei denen jeweils 50 Bäume auf deutscher und polnischer Seite gepflanzt wurden. Insgesamt beteiligten sich an den Baumpflanzungen 65 Teilnehmer/-innen.

Das Projekt wird in den Jahren 2024 und 2025 gemeinsam von der Fundacja Ekologiczna Zielona Akcja (Legnica, Polen) und der Oberlausitz-Stiftung durchgeführt.



Oberlausitz-Stiftung gewinnt eku-Zukunftspreis 2024

Die Oberlausitz-Stiftung hatte sich mit dem Projekt „Erhalt alter Sorten für neue Herausforderungen. Aufbau der größten Sammlung von Hasel-

nuss-Sorten in Europa“ beworben und wurde im Oktober 2024 mit einem Preisgeld von 5.000 Euro ausgezeichnet.

In Ostritz wurde in den vergangenen vier Jahren die vermutlich größte Sammlung von Haselnuss-Sorten in Europa aufgebaut. 60 dieser Sorten wurden aus ganz Europa zusammengetragen und bereits angepflanzt, 14 weitere Sorten werden in den nächsten Wochen veredelt und sind für die Pflanzung im Herbst 2025 vorgesehen. Die meisten dieser Sorten wurden früher über Jahrzehnte lang in Deutschland angebaut, galten aber lange Zeit als verschollen. Nach jahrelangen Recherchen konnten diese Sorten wiederbeschafft werden und stehen nun der Öffentlichkeit für unterschiedliche Zwecke zur Verfügung: als Genreserve für bestimmte Züchtungen (Resistenzen gegen Krankheit, Hitze, Dürre, Allergien etc.), für ein breites Spektrum der Wuchsformen sowie Blüte- und Reifezeiten, große Geschmacksqualität

und -vielfalt etc. In von Trockenheit bedrohten sächsischen Regionen stellt die Anpflanzung von Haselnuss-Sorten eine gute Alternative zum Anbau von Äpfeln oder Birnen dar.



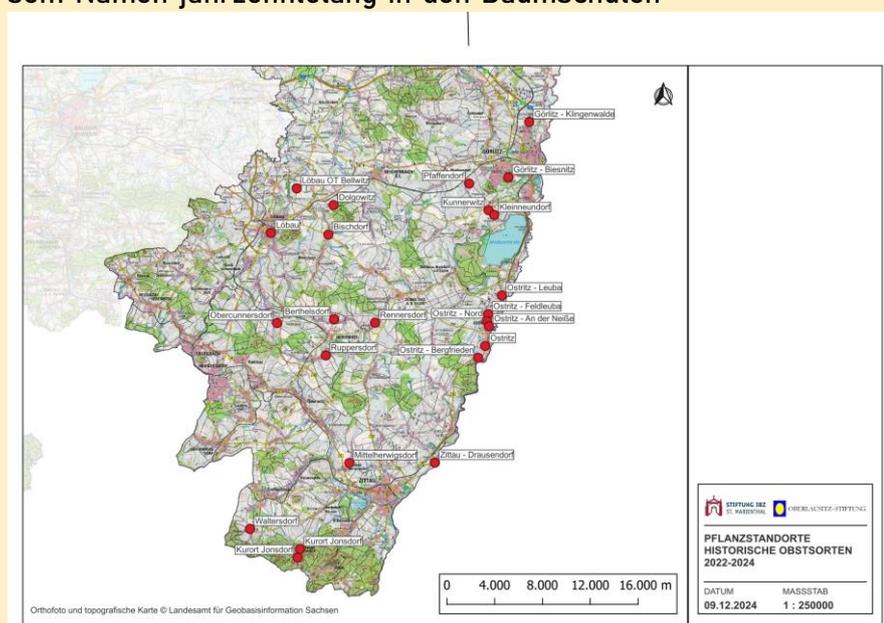
Sammlung historischer Obstsorten weiter ausgebaut

Von der Oberlausitz-Stiftung werden derzeit auf 24 Streuobstwiesen mit fast 1.000 hochstämmigen Obstbäumen und Haselnuss-Sträuchern fast 600 verschiedene historische Obstsorten erhalten: Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Haselnüsse, Walnüsse und Quitten. Schwerpunkt der Sammlung ist der Erhalt historischer Sorten, die früher in Sachsen weit verbreitet waren. In diesem Zusammenhang wird ein sogenanntes „POMARIUM SAXONICUM“ aufgebaut.

Im vergangenen Jahr sind insgesamt 31 weitere historische Obstsorten in die Sammlung aufgenommen worden. Neu hinzugekommen ist z. B. die Birnensorte „Amanlis Butterbirne“. Die unter diesem Namen jahrzehntelang in den Baumschulen

verbreitete Sorte hat sich als nicht sortenecht herausgestellt. Neu hinzu gekommen ist auch die alte Kirschsorte „Große Germersdorfer“, die ansonsten in kaum einer anderen Sammlung in Deutschland zu finden ist. Zudem sind die auch von der Deutschen Genbank Obst seit langem gesuchten Pflaumensorten Cox’s Emperor, Des Bejonnières, Early Rivers neu hinzugekommen. Den größten Zuwachs gab es bei den Haselnuss-Sorten. Hier sind insgesamt 12 weitere alte Haselnuss-Sorten in Ostritz angepflanzt worden.

Die Sammlung ist Teil des Erhalternetzwerks Obstsortenvielfalt des Pomologen-Vereins und Teil der Deutschen Genbank Obst.



Oberdieck-Preis an Bettina und Michael Schlitt verliehen

Der Pomologen-Verein e. V., die Stadt Naumburg (Hessen) und der NABU-Bundesverband verleihen jährlich einen Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen im Obstbau. Dieser ist benannt nach Johann Georg Conrad Oberdieck (1794 – 1880), einem der bedeutendsten deutschen Pomologen des 19. Jahrhunderts. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert.

Am 25.10.24 wurde in Naumburg der Preis für das Jahr 2024 an Bettina und Dr. Michael Schlitt verliehen. Damit wurde ihr großes Engagement zum Erhalt alter Obstsorten gewürdigt.



Im Bild v. l. n. r.: Gerhard Bergmann (Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen), Laudator Dr. Norbert Clement, Dr. Michael Schlitt, Naumburgs Bürgermeister Stefan Hable und Karin Rietmann (NABU). Bettina Schlitt war an diesem Tag leider verhindert.

Kulturpflaumensammlung von Andreas Kressin

Jedes Jahr statten wir einer außergewöhnlichen Sammlung historischer Obstsorten einen Besuch ab. Diesmal besuchten wir Andreas Kressin in Badeborn, der eine der größten Sammlungen von Kulturpflaumen in Europa aufgebaut hat. Es handelt sich dabei um hochstämmige Bäume (vorwiegend auf Myrobalane als Unterlage), die auf einer Streuobstwiese mit einigen wenigen alten Obstbäumen (u. a. Apfelbäume) seit dem Jahr 2007 angepflanzt wurden.



Andreas Kressin in seinem Sortengarten

Die Sammlung umfasst insgesamt ca. 300 Sorten. Davon hat Kressin ca. 170 namentlich bekannte Sorten aus ganz Europa aus bestehenden Sammlungen zusammengetragen, darunter die Sorte

„Montfort (nach Röder)“, die eigentlich seit Jahren als verschollen gilt.

Neben Sorten, deren Namen pomologisch bekannt sind, befinden sich in der Sammlung von Kressin auch zahlreiche Findlinge aus der Landschaft, entlang von Straßen und aus Gärten. Darunter – so Kressin – sind einige qualitätsmäßige „Perlen“. Bei diesen bislang namenlosen Sorten handelt es sich um veredelte Bäume, die ihm aufgrund der Baummerkmale oder eines ihm unbekanntes Fruchtsteins aufgefallen waren. „Wenn ein veredelter Baum fünf Jahrzehnte oder länger in einem engen, intensiv genutzten Berliner Kleingarten stand, wird die Sorte schon etwas sein“ so Kressin.

Da alle Sorten als Hochstamm und Einsortenbaum gepflanzt wurden, also unter gleichmäßigen in-situ-Streuobstbedingungen versammelt sind, kann man die Sorten direkt vor Ort vergleichen. Bei einem Besuch der Pflaumensammlung hat man also alles im Blick. Frucht-, Blüten-, Baum- und Fruchtsteinmerkmale (Steinsammlung) der verschiedenen Sorten können direkt miteinander verglichen werden. Oder man kann einfach nur die Pflaumensortenvielfalt in ihrer ganzen Breite erleben.

Wer sich für die Sortensammlung von Andreas Kressin interessiert (Führungen etc.) wendet sich mit einer E-Mail direkt an: sortengarten@freenet.de.

Pomologen aus ganz Deutschland besuchen Fachtagung in Ostritz

Gemeinsam mit dem IBZ St. Marienthal hat die Oberlausitz-Stiftung im August 2024 in Ostritz eine zweitägige Fachtagung durchgeführt zum Thema „Gut verwurzelt in die Zukunft – Unterlagen neu gedacht“. 90 Pomologen/-innen und andere Obstbau-Interessierte nahmen an der Tagung teil. Mit dabei waren Referenten wie z. B. Alois Wilfing aus Österreich, der Neues zu den „Klimafitten Sämlingen“ und weiteren neuen Entwicklungen im Streuobstbau präsentierte.

Nach der Veranstaltung wurde im Ölberggarten in Görlitz ein Apfelbaum der Sorte „Lausitzer Nelkenapfel“ gepflanzt, die sächsische Obstsorte des Jahres.



Grit Striese (Sprecherin der Landesgruppe Sachsen des Pomologen Vereins) und Steffen Leder (Stadtverwaltung Görlitz) pflanzen einen „Lausitzer Nelkenapfel“.

Streuobstwiesen

Aufbau eines Streuobst-Wiki als Beitrag zur Bewältigung des Klimawandels

Die Oberlausitz-Stiftung hat im September 2024 zusammen mit ARCHE NOAH (Österreich), der Stiftung IBZ St. Marienthal (Ostritz), FRUCTUS (Schweiz), Hochstamm e. V., Baumland-Kampagne und Einzelpersonen wie Stefan Schliebner (Rheinland-Pfalz) ein neues Projekt gestartet. Ziel ist der Aufbau eines im Internet frei verfügbaren „Streuobst-Wiki“, das ähnlich wie die Beiträge in der freien Enzyklopädie Wikipedia gestaltet sind. Vorgesehen sind kurze wissenschaftliche Artikel rund um das Thema „Streuobstwiesen im Klimawandel“, wie z. B.

- Welche Obstarten und Obstsorten sollte man angesichts des Klimawandels künftig anpflanzen?

- Welche Unterlagen sind für hochstämmige Obstbäume angesichts des Klimawandels am besten geeignet?
- Wie pflanze ich so, dass die Obstbäume möglichst tief wurzeln?

Die Artikel werden jeweils mit Literaturangaben und weiterführenden Links versehen.

Ab Frühjahr 2025 geht das „Streuobst-Wiki“ online.

Das Projekt wird über das EU-Programm Erasmus+ finanziell gefördert.



Neues Projekt Streuobstwiese 2.0

Im Rahmen dieses neuen Projektes der Oberlausitz-Stiftung geht es um die modellhafte Erprobung eines umfassenden, klimaresilienten Bewirtschaftungssystems von Streuobstwiesen mit Erweiterung um neue Obstarten und Obstsorten. Eine im Jahr 2023 angelegte ca. 1,2 ha große Streuobstwiese der Oberlausitz-Stiftung in Ostritz wird für den Klimawandel durch folgende Maßnahmen fit gemacht:

- Dichtere Bepflanzung zur Verbesserung des Mikroklimas, schnelle Wurzelsymbionten, mehr Biomasse auf der Fläche,
- Aussaat von klimafitten Sämlingen durch Direktsaat und Veredelung vor Ort. Unterlagen wie Kerne vom Holzapfel werden direkt eingesät, dadurch keine Kappung der Pfahlwurzel oder sonstige Wurzelschädigung, Pfahlwurzel kann nun das Grundwasser erreichen,

- Pflanzung von Ammenbäumen (Wildkirsche etc.) zur schnellen Anbindung an Wurzelsymbionten und Schutz vor schlechten Wetterbedingungen, Aufbrechen von Bodenverdichtungen,
- Organische Düngung unter den Baumkronen. Bisher: Nährstoffentzug durch Obsternte und zweischürige Mahd. Nun: regelmäßiger Humusaufbau durch Pferde- und Schafmist etc.
- Pflanzung von sortenechten Sämlingen von Methusalem-Obstbäumen, d. h. von Unterlagen von Obstbäumen, die an anderen Stellen trotz widriger Bedingungen sehr alt wurden,
- Ergänzung der Wiese um spätblühende Obstsorten zur Vermeidung von Schäden durch Spät-

fröste sowie Pflanzung von klimaresilienten Obstarten (Maulbeere, Mandel, Mispel etc.),

- Erweiterung/Ergänzung der teilweise vorhandenen Windschutzhecke: Verbesserung des Mikroklimas, Erhöhung der Bodenfeuchte, hohe Artenvielfalt, mehr Nahrung für Bestäuber.

Das Projekt wird finanziell gefördert vom NABU und der Deutschen Postcode Lotterie.



Oberlausitz-Stiftung erwirbt weitere Fläche für den Naturschutz

Die Oberlausitz-Stiftung hat im November 2024 eine ein Hektar große Fläche am Stadtrand von Ostritz in der Nähe der Neiße gekauft. Bei einer Pflanzaktion wurden anschließend bereits 20 hochstämmige Obstbäume mit seltenen alten Sorten angepflanzt. In den nächsten Jahren werden auf dieser Fläche schrittweise verschiedene Naturschutzmaßnahmen umgesetzt.

Die Oberlausitz-Stiftung plant, in den kommenden Jahren weitere Flächen zu kaufen und dauerhaft für den Naturschutz bereitzustellen.



Pflanzungen auf der neuen Fläche in Ostritz

Kompetenzzentrum Oberlausitzer Streuobstwiesen

Das Kompetenzzentrum dient dem Erhalt und der Weiterentwicklung des Streuobstwiesenbestandes im Landkreis Görlitz. Es wird gemeinsam mit dem Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal (Ostritz) aufgebaut. Daneben gibt es zahlreiche weitere Kooperationspartner. In der Zeit von Oktober 2022 bis Ende 2025 wird der Aufbau des Kompetenzzentrums finanziell gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).

Im vergangenen Jahr wurden wieder zahlreiche Seminare, Workshops und Fachtagungen durchgeführt, darunter auch ein Baumschnittkurs für Straßen- und Alleebäume und ein „Unternehmensengagement-Tag“.

Streuobstwiesenkataster für den Landkreis Görlitz

Erstmals in Deutschland wird versucht, möglichst alle Streuobstwiesen eines Landkreises zu erfassen (Lage, Obstarten, Baumalter, Pflegezustand, Platz für Nachpflanzungen, Mistelbefall etc.). Das Streuobstkataster liefert eine Übersicht aller bisher bekannten Streuobstwiesen im Landkreis Görlitz, der immerhin so groß ist wie das gesamte Saarland. Es gibt eine interaktive Karte und die Möglichkeit, gezielt Flächen zu suchen und zu filtern. Im Jahr 2024 wurden 647 weitere Flächen erfasst. Zum derzeitigen Zeitpunkt enthält das Streuobstwiesenkataster ca. 1.400 Streuobstwiesen. Die Erfassung soll bis Ende 2025 abgeschlossen sein. Die Ergebnisse werden publiziert.

Ein großer Teil der ermittelten Daten steht im Internet kostenfrei zur Verfügung:

<https://www.streu-obst-wiese.org/streuobstwiesenkataster-landkreis-goerlitz/>

Podcast-Reihe zu Streuobstwiesen

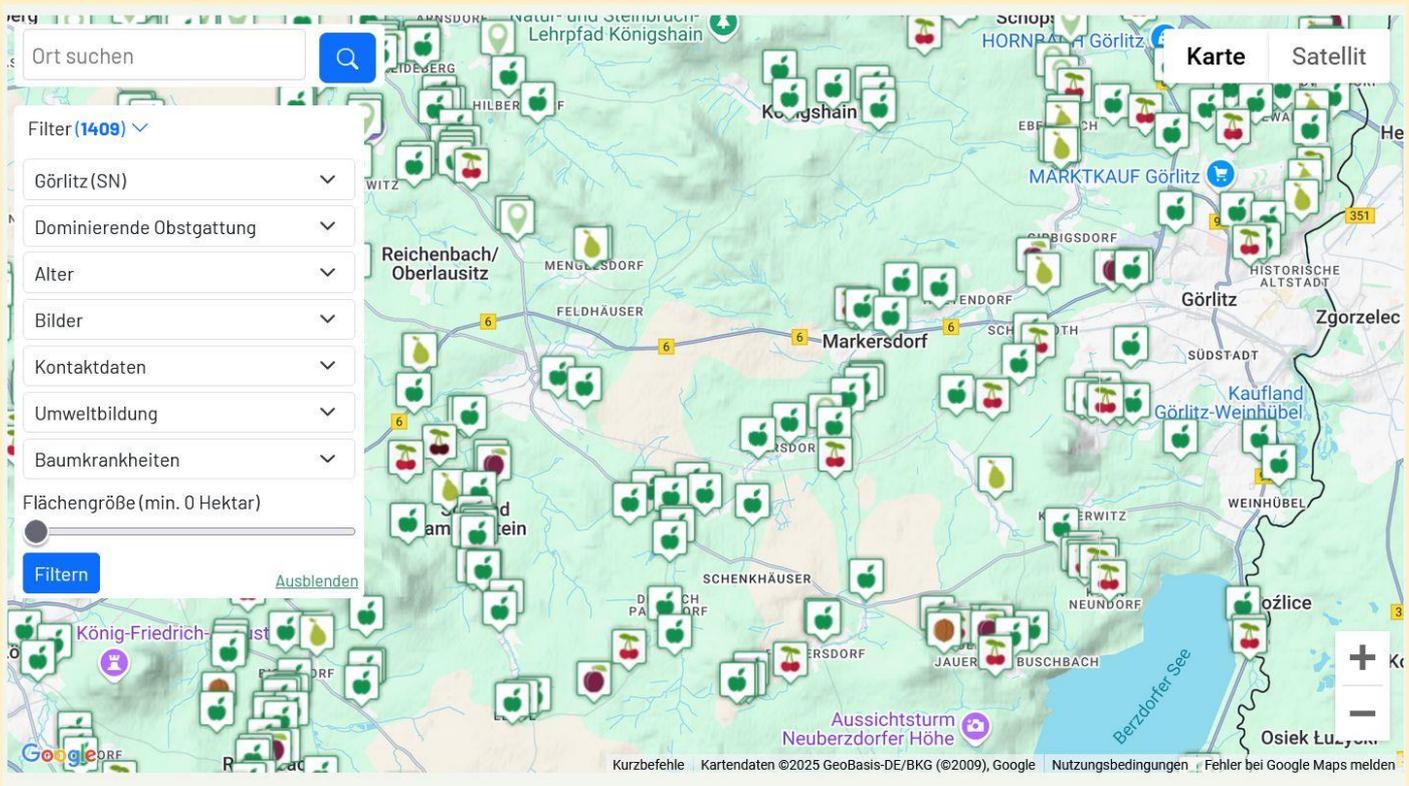
In den letzten Monaten hat das Kompetenzzentrum Oberlausitzer Streuobstwiesen mit der Erstellung einer Podcast-Reihe zum Thema „Streuobst(wiesen)“ begonnen. In fünf Podcasts werden verschiedene Themen rund um das Streuobst behandelt. Experten/-innen berichten in ca. 5-minütigen Ton-Video-Aufzeichnungen von ihren Erfahrungen, geben Einblicke in die Welt der Streuobstwiesen und liefern die wesentlichen Fakten zu ihrem Themenschwerpunkt. Die ersten beiden Podcast-Aufnahmen zum Thema „Wildbienen“ und

„Artenvielfalt“ können ab sofort abgerufen werden:

<https://www.streu-obst-wiese.org/podcasts/>

Ausbau der Wissens-Datenbank

Hier finden Sie kostenfrei zugängliche Fachbeiträge, Online-Artikel und wertvolle Literatur rund um das Thema „Streuobst“. Die Übersicht wird fortlaufend aktualisiert. Nähere Infos unter <https://www.streu-obst-wiese.org/sammlung-fachwissen/>



Ausschnitt aus dem Streuobstwiesenkataster für den Landkreis Görlitz

Unsere nächsten Veranstaltungen

9. Februar Seminar zum Thema „Misteln – Biologie, Baumschäden & fachgerechte Entfernung“. Anmeldung und weitere Infos: <https://bildung.ibz-marienthal.de/kw/bereich/kursdetails/kurs/25NUKOSS1/kursname/Misteln%20in%20Streuobstbestaenden/kategorie-id/0#inhalt>

06./07. März Zweitägiges Seminar „Sanierung von Altobstbäumen mit Seilklettertechnik“. IBZ St. Marienthal. Anmeldung und weitere Infos: <https://bildung.ibz-marienthal.de/kw/bereich/kursdetails/kurs/25NUKOSB1/kursname/Sanierung%20von%20Altobstbaeumen%20mit%20Seilklettertechnik/kategorie-id/0#inhalt>

13. März 3. Seminar „Kommunale Grünpflege – insektenschonende Mahdzeiten und Technik“, Straße der Pioniere 9, 02763 Mittelherwigsdorf.

10./11. April Fachtagung "Waldumbau für nachhaltige Waldwirtschaft in Zeiten des Klimawandels", IBZ St. Marienthal. Anmeldung und weitere Infos: <https://bildung.ibz-marienthal.de/kw/bereich/kursdetails/kurs/25NUZW1/kursname/Waldumbau%20fuer%20nachhaltige%20Waldwirtschaft%20in%20Zeiten%20des%20Klimawandels/kategorie-id/0#inhalt>

Oberlausitzer Zukunftswald



Auf Initiative der Oberlausitz-Stiftung haben die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und das IBZ St. Marienthal im Herbst

2024 ein neues Projekt gestartet für einen ökologischen Waldumbau in der Oberlausitz. Ziel ist der Aufbau klimastabiler Wälder durch zahlreiche Mitmachaktionen. Diese ermöglichen es künftig allen Interessierten, sich selbst für den Erhalt der Oberlausitzer Wälder zu engagieren. Spezielle Veranstaltungen für Schulklassen, Familien, Unternehmen, Vereine und engagierte Bürger/-innen bieten die Möglichkeit, sich bei der Erfassung der Artenvielfalt, bei Pflanzaktionen und Waldarbeiten aktiv zu beteiligen.



Pflanzaktion in Ostritz © Lisa Janke, SMNK

Im Rahmen der Initiative gibt es zahlreiche Bildungsangebote für Schulen, Familien und weitere Interessierte. Workshops, Exkursionen und Informationsveranstaltungen vermitteln Wissen über die Bedeutung des Waldes, seine Ökosysteme und die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit natürlichen Ressourcen. Gemeinsam möchten wir das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge schärfen und Begeisterung für die Natur wecken. Führungen und Exkursionen vermitteln Wissen über den Wald und seine Bewohner.

Inzwischen haben die ersten Pflanzaktionen begonnen. So trafen sich im November Drittklässler der Neißegrundschule Görlitz und ihre Familien zu einem „Tag für den Zukunftswald“. Gemeinsam pflanzten sie im Wald der Oberlausitz-Stiftung in Ostritz über 400 Erlen und Flatterulmen. Auf den Flächen hatten bis dahin Fichten gestanden, die

aber nach einem massiven Borkenkäferbefall gefällt werden mussten.

Schüler/-innen der Zittauer Bildungsgesellschaft gGmbH und der Schkola Ebersbach-Neugersdorf pflanzten ebenfalls im November ca. 1.500 Sträucher und Bäume im Stadtwald von Zittau - neben Haselnuss und Kirsche auch Feld- und Spitzahorn.



Pflanzaktion im Zittauer Stadtwald © IBZ St. Marienthal

Neben den Mitmachaktionen gibt es im Rahmen des Projektes zahlreiche Bildungsveranstaltungen, Workshops und Exkursionen.



Nachbestimmung der gesammelten Flechten und Moose © Lisa Janke, SMNK

Nähere Infos zur Initiative „Oberlausitzer Zukunftswald“ finden sich hier <https://oberlausitzer-zukunftswald.de/>



Publikationen

Neue Publikation: Obstbäume, Frost und Klimawandel

In den vergangenen Jahren führten die Frühjahrsfröste zu verheerenden Folgen für die Obstbauern, Kleingartenbesitzer und die Besitzer von Streuobstwiesen. Zuvor hatten die Obstbäume jeweils wegen der ungewöhnlich warmen Frühjahre schon stark ausgetrieben. In dieser Publikation wird den Fragen nachgegangen, a) welche Arten von Frostschäden im Plantagenobstbau, auf Streuobstwiesen und in Gärten entstehen, b) ob es frosttolerante Obstsorten gibt und c) welche Strategien es für frostgefährdete Regionen gibt, um doch noch zu relativ guten Obsternten zu kommen.

An der Publikation haben Bernd Kajtna (Arche Noah, Österreich), Christian König (Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Weinsberg) und Dr. Michael Schlitt (Oberlausitz-Stiftung) mitgewirkt.



Michael Schlitt (Hg.), Obstbäume, Frost und Klimawandel. Erfahrungen aus der Praxis – Strategien für die Zukunft, Görlitz 2025, 76 Seiten, 12,90 € + 3,00 € Porto, ISBN 978-3-9826714. Bezug über die Oberlausitz-Stiftung.

Neue Publikation: Naturkapital Streuobstwiese. Ökosystemleistungen – Monetarisierung – Folgerungen

In der im August 2024 erschienenen Publikation werden die Ökosystemleistungen einer 2,5 Hektar großen Streuobstwiese der Oberlausitz-Stiftung erfasst und einer umweltökonomischen Bewertung unterzogen. Diese Bewertung erfolgt zum einen aus der Sicht eines Umweltökonomens und zum anderen aus der Sicht eines Streuobstwiesenbesitzers.

Finanzielle Werte sind in unserer Gesellschaft die Währungseinheit, die Vergleiche ermöglicht. Kosten, die in den üblichen Bilanzen und Rechnungen nicht auftauchen, bleiben weitgehend unsichtbar. Mit der vorliegenden Publikation kann der finanzielle Wert von Streuobstwiesen nun zumindest annähernd angegeben werden. Informationen darüber können nun die Grundlage für rationale, kostenbewusste und gerechte Entscheidungen verbessern. Mit der finanziellen Bewertung der (Ökosystem-) Leistungen von Streuobstwiesen steht nun ein wichtiges Kommunikationsmittel zur Verfügung, um deutlich zu machen, dass der Verlust von Streuobstwiesen die Gesellschaft etwas kostet, obwohl er zunächst kostenlos scheinen mag.



Michael Schlitt & Matthias Kramer, Naturkapital Streuobstwiese. Ökosystemleistungen – Monetarisierung – Folgerungen, Ostritz 2024, 134 Seiten, ISBN 978-3-933057-04-4

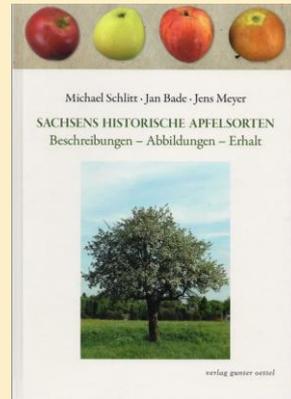
Die Publikation steht hier kostenlos zum download bereit: <https://www.oberlausitz-stiftung.de/wp-content/uploads/2024/08/Naturkapital-Streuobstwiese.pdf>

Einige wenige Druckexemplare sind noch bei der Oberlausitz-Stiftung erhältlich.

Sachsens historische Apfelsorten. Beschreibungen – Abbildungen – Erhalt

In dieser Publikation werden 50 Apfelsorten vorgestellt, die früher in Sachsen weit verbreitet waren. An der Publikation haben neben Michael Schlitt Jan Bade und Jens Meyer mitgearbeitet, zwei der renommiertesten Pomologen Deutschlands. Beide Pomologen arbeiten seit vielen Jahren in der Pomologischen Kommission des Pomologen Verein e.V. In jedem Jahr werden ihnen tausende von Fruchtproben zur Bestimmung vorgelegt. Daher haben diese beiden Pomologen einen besonders guten Überblick über die Verbreitung der historischen Apfelsorten, ihre besonderen Kennzeichen und ihre Verwechslersorten. Hier können Sie einen Blick in das Buch werfen:

<https://www.oberlausitz-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/07/Sachsens-historische-Apfelsorten-PDF-von-4-Seiten-fuer-Werbung.pdf>



Schlitt, Michael; Bade, Jan; Meyer, Jens: Sachsens historische Apfelsorten. Beschreibungen – Abbildungen – Erhalt. Görlitz, 2021, 122 Seiten, fester Einband (einige wenige Exemplare sind noch bei der Oberlausitz-Stiftung erhältlich für 26 € + Porto).

Obst- und Winzerfest in St. Marienthal erneut mit mehr als 2.000 Besuchern

Am 20. Oktober fand im Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal (Ostritz) das 7. Obst- und Winzerfest statt. Bei schönstem Sonnenschein kamen wieder mehr als 2.000 Besucher/innen.

Gut nachgefragt wurde besonders die Obstsortenschau mit mehr als 200 verschiedenen Sorten. Zudem bestand die Möglichkeit, eigene Obstsorten von Experten (u.a. von Klaus Schwartz) bestimmen zu lassen. Auch haben viele Gäste von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, verschiedene Apfelsorten zu probieren und sich zum Thema „Streuobst(anbau)“ beraten zu lassen.

Das nächste Obst- und Winzerfest findet statt am Sonntag, 19. Oktober 2025.



Vielen Dank!

Für übernommene oder verschenkte Patenschaften oder für die Verlängerungen bestehender Patenschaften:

Rolf Berndt (Görlitz), Frau Betten (Sundern-Stockum), Lisa Brandt (Leipzig), Claudia Drechsler, Ines Engert, Patricia Haas, Friederike Handtke, Dr. Ulrich Kessler (Görlitz), Sabine Klein (Henstedt-Ulzburg), Ingrid Kügler (Görlitz), Nelia Liedtke (Meißen), Katharina Matsch (Hoyerswerda), Thomas Rennau-Apelle (Radeberg), Katharina Röhl (Leipzig), Prof. Dr. Lars Röntzsch (Dresden), Georg Schneider (Berlin), Jens Schwarzbach (Bertsdorf-Hörnitz), Steffen Wahl (Weinböhla) und Miriam Wolf.

Für Spenden danken wir:

Dr. Andreas Bednarek (Bernstadt), Rolf Berndt (Görlitz), Dr. Cornelia Beykirch und Holger Beykirch (Lauwalde-Lauba), Dr. Hans-Christian Brauweiler und Dr. Jana Brauweiler (Zittau), Dr. Fritz Brickwedde (Osnabrück), Dr. Peter Decker (Görlitz), Ulrich Domdey (Hildesheim), Gabriele Ebermann (Ostritz), Tinko Fritsche Treffkorn (Görlitz), Marcus Gahr (Görlitz), Juliane Hahn, Dr. Karin Hohberg (Görlitz), IQ Steuerberatungsgesellschaft mbH (Leipzig), Dr. Christian Jakschik (Löbau), Simone & Dr. Ulrich Kessler (Görlitz), Petra Klink (Dieburg), Beate Lang (Rheinstetten), Dr. Peter Lex (München), Wolfram Lorenz (Schöpstal), Susanne Matthes (Görlitz), Thomas Neumann (Görlitz), Rosanna Pappani und Andrea Rudolph (Ostritz), Josefine Schmach (Görlitz), Prof. Dr. Oliver Schwandner (Regensburg), Jürgen Springer (Görlitz), Stadt Ostritz, Stadtwerke Görlitz, Stiftung der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien (Görlitz), Stiftung IBZ St. Marienthal (Ostritz), Hubert und Gabriele Stuntebeck (Burgdorf), Günter Vallentin (Ostritz), Martin und Adriana Vits (Görlitz), Susann Wauer (Dresden), Winzergemeinschaft Ostritz.

Diese Spenden ermöglichen es der Oberlausitz-Stiftung, die erforderlichen Eigenmittel für die zahlreichen Projekte bereit zu stellen. Ohne die Spenden wären die Projekte nicht möglich!

Außerdem danken wir:

Michael Apelt für sein sehr großzügiges Geschenk von drei Streuobstwiesen und einem Waldstück an die Oberlausitz-Stiftung

den Mitgliedern des BUND, Ortsgruppe Görlitz für vielfältige Unterstützung, z. B. bei dem „Auf-den-Stock-Setzen“ der Hecke auf der Streuobstwiese in Ostritz, Ortsteil Leuba

Dr. Ulrich Burkhardt und Martin Ott (beide Görlitz) für ihre vielfältige Unterstützung, z. B. bei den Baumpflanzungen, der Reinigung der Nistkästen

Dr. Peter Decker und Maike Mühle (beide IBZ St. Marienthal, Ostritz) für die hervorragende Zusammenarbeit beim Aufbau des Kompetenzzentrums Oberlausitzer Streuobstwiesen.



Michael Gebauer (Görlitz) beim Aufbau des Schutzes vor Rehverbiss bei den neu gepflanzten Bäumen im Wald der Oberlausitz-Stiftung

Michael Gebauer (Görlitz) und Lothar Lachmann (Dittersbach) für ihre vielfältige Unterstützung bei den Pflanz- und Pflegearbeiten

Tim Heidelk (Ostritz) und Helga Zumkowski-Xylander (Görlitz) für Ihre Unterstützung bei den Baumpflanzungen im Ostritzer Wald.

Sebastian Kliche, Thomas Kuhnert und Ronald Prechel (alle Ostritz) für die Mäharbeiten auf den Streuobstwiesen

Lisa Lahr (Görlitz) für die Erstellung eines Podcastes und die Unterstützung bei den Baumpflege- und Pflanzarbeiten.

Thomas Lochschmidt (Kreischau) für den professionellen Obstbaumschnitt auf unseren Streuobstwiesen in Ostritz.

Jörg Müller (Görlitz) für die große Unterstützung bei der Erfassung der Tier-, Pilz- und Pflanzenarten auf der Streuobstwiese in Ostritz, Ortsteil Leuba.

Thomas Neumann für seine dauerhaften Spenden an die Oberlausitz-Stiftung

Heidi Noack (Mittelherwigsdorf) für die sorgfältige Erfassung von hunderten von Streuobstwiesen im Landkreis Görlitz.

Christoph Schulz (Nordheim) für die Zusendung von „Methusalem-Bäumen“ und zahlreiche gute Ideen zur Zukunftssicherung der Streuobstwiesen.

der Stiftung IBZ St. Marienthal (Ostritz) für die große Unterstützung bei der Biotoppflege.

Kathrin Weiner (Freital) für die Hilfe bei der Rettung des „Kirschenschatzes der Oberlausitz“.

Sven Wessig für seine Unterstützung bei der Beschaffung von Haselnuss-Sorten.

Spenden und Gemeinnützigkeit

Die Oberlausitz-Stiftung dient gemäß Bescheid des Finanzamtes Löbau vom 20.11.23 ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne § 51 ff. Abgabenordnung. Es können daher auf Wunsch Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Spendenkonto:

Oberlausitz-Stiftung,

Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

IBAN: DE97 8505 0100 3000 1151 44

BIC: WELADED1GRL

Obstbaumpaten/-innen gesucht



Mit der Übernahme der Patenschaft tragen Sie zur Erhaltung und Sicherung der Sortenvielfalt im Obstbau bei! Die Oberlausitz-Stiftung bietet Patenschaften für historische Obstsorten auf den

Streuobstwiesen der Stiftung in Ostritz an. Mit einer einmaligen Zahlung von 75,00 € werden Sie für vier Jahre Pate/Patin eines Baumes. Sie unterstützen damit die Pflege der Streuobstwiesen und den Kauf von Bäumen mit weiteren historischen Sorten. Zugleich unterstützen Sie die Bewahrung der Sortenvielfalt für künftige Generationen.

Als Pate/Patin Ihres Wunschbaumes erhalten Sie eine individuelle Urkunde. In der Rubrik "Unsere Baumpaten" werden Sie auf Wunsch auch auf der Website der Oberlausitz-Stiftung aufgeführt. Auf einem Schild direkt am jeweiligen Baum wird auf Sie als Baumpate/-in hingewiesen.

Redaktion

Dr. Michael Schlitt
Oberlausitz-Stiftung
02826 Görlitz, Mühlweg 12
Tel.: 03581/7671350
info@oberlausitz-stiftung.de



Bettina Schlitt
Oberlausitz-Stiftung
02826 Görlitz, Mühlweg 12
Tel.: 03581/7671350
info@oberlausitz-stiftung.de



Die Oberlausitz-Stiftung ist Mitglied in der Deutschen Genbank Obst und im Erhalternetzwerk Obstsortenvielfalt.



www.oberlausitz-stiftung.de

Vorstand der Oberlausitz-Stiftung: Dr. Peter Decker, Dr. Ulrich Kessler, Dr. Michael Schlitt (Vorsitz)